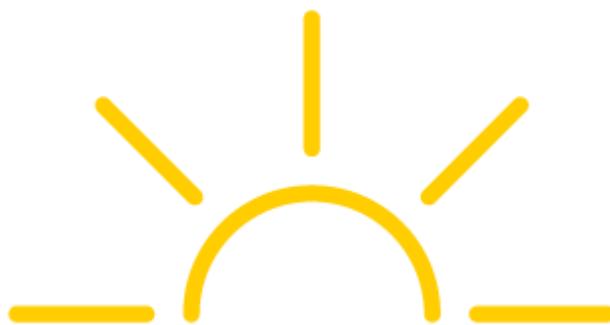


ERGEBNISPROTOKOLL

2. Expertenworkshop zur Hitzeaktionsplanung der Risikogruppe:
„Obdachlose & wohnungslose Menschen“



Hitze in Hagen – Wir bleiben kühl!

Überblick Workshop

Handlungsfeld:	2. Expertenworkshop zur Hitzeaktionsplanung in Hagen
Risikogruppe:	Obdachlose & wohnungslose Menschen
Datum & Uhrzeit:	Donnerstag, 11. November 2024, 16:00 – 18:00 Uhr
Sitzungsort:	Villa Post, Hagen
Teilnehmer*innenzahl:	14 Teilnehmer*innen

Tagesordnung

1. Begrüßung & Vorstellung
2. Impuls vortrag: „Was bisher geschah – Aktueller Stand der Hitzeaktionsplanung und Erkenntnisse aus Workshop 1“
3. Mitgestaltung: Hitzeschutzmaßnahmen in Bearbeitung
4. Austausch & Diskussion
 - 4.1. Vorstellung und Bewertung neuer Hitzeschutzmaßnahmen
 - 4.2. Weiterentwicklung neuer Hitzeschutzmaßnahmen
5. Organisatorische Abstimmung
6. Abschluss & Verabschiedung

Anhang zum Ergebnisprotokoll

1. Teilnehmerliste
2. Folien Impuls vortrag: „*Aktueller Stand der Hitzeaktionsplanung und Erkenntnisse aus Workshop 1*“
3. Mitgestaltung: Vorstellung und Bewertung neuer Hitzeschutzmaßnahmen

Moderation & Protokoll

Timothy Stockmann (Umweltamt), Michelle König (FB Gesundheit & Verbraucherschutz)

1. Begrüßung & Projektvorstellung

Herr Stockmann und Frau König begrüßen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum zweiten Workshop im Rahmen des Hitzeaktionsplans der Stadt Hagen für die Zielgruppe „Obdachlose und Wohnungslose Menschen“. Diese Workshop Reihe ist ein wichtiger Bestandteil des Beteiligungsprozesses zur Entwicklung eines Hitzeaktionsplans. Das Ziel des Plans ist es, hitzebedingte und UV-bedingte Erkrankungen sowie Todesfälle in der Stadt durch präventive Maßnahmen zu verringern. Dabei ist es besonders wichtig, das Bewusstsein der verschiedenen Zielgruppen für die Auswirkungen extremer Hitze zu schärfen und gemeinsam effektive Maßnahmen zum Hitzeschutz zu entwickeln.

2. Impuls vortrag

„Aktueller Stand der Hitzeaktionsplanung und Erkenntnisse aus Workshop 1“

Timothy Stockmann, Umweltamt; [siehe Anhang 1](#)

Die letzten 30 Jahre zeigen in Hagen eine deutliche Erwärmung, die laut wissenschaftlichen Prognosen weiter zunehmen wird. Um darauf zu reagieren, entwickelt die Verwaltung derzeit einen Hitzeaktionsplan. Ziel dieses Plans ist es, die Bevölkerung vor extremer Hitze zu schützen und gesundheitliche Risiken wie hitzebedingte Erkrankungen und Todesfälle zu verringern. Der Plan umfasst sowohl kurzfristige als auch mittelfristige und langfristige Maßnahmen zum Hitzeschutz.

Die Workshop Reihe mit relevanten Fachakteuren aus der Stadtgesellschaft bildet die Grundlage für die Entwicklung wirksamer Schutzmaßnahmen. In diesen Veranstaltungen werden nicht nur die aktuellen Herausforderungen analysiert, sondern auch der interdisziplinäre Austausch gefördert. So können gezielte, bedarfsgerechte Lösungen für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen entwickelt werden.

3. Mitgestaltung: Hitzeschutzmaßnahmen in Bearbeitung

[siehe Anhang 3](#)

4. Austausch & Diskussion – Gruppenarbeitsphase

In der Gruppenarbeitsphase standen der Austausch und die Diskussion im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden bewerteten Hitzeschutzmaßnahmen, priorisierten mögliche zukünftige Maßnahmen und entwickelten gemeinsam Ideen für deren Umsetzung.

4.1. Vorstellung und Bewertung neuer Hitzeschutzmaßnahmen

In der ersten Gruppenarbeit wurden den Teilnehmenden die im ersten Workshop gesammelten Hitzeschutzmaßnahmen auf einem Poster präsentiert. Diese waren mit Bildern, kurzen Beschreibungen sowie einer Einschätzung ihrer Umsetzbarkeit („leicht“, „mittel“, „schwer“) versehen. Nach einer Einführung in die Maßnahmen setzten sich die Teilnehmenden mit zwei zentralen Fragen auseinander:

- Welche Herausforderungen könnten bei der Umsetzung dieser Maßnahmen auftreten? Wie bewerten Sie deren Umsetzbarkeit?
- Fehlen weitere wichtige Maßnahmen?

Nach der Bearbeitung dieser Fragen konnten die Teilnehmenden mit Aufklebern ihre Prioritäten setzen. Dabei wählten sie jeweils drei kurzfristige und drei mittelfristige Maßnahmen aus, die ihrer Meinung nach vorrangig umgesetzt werden sollten. Die Ergebnisse sind nachstehend zusammengefasst.

4.1.1 Kurzfristige Akutmaßnahmen – für akute Hitzeereignisse:

Nr.	Name der Maßnahme	Beschreibung	Schwierigkeitsgrad	priorisiert
1	Aufstellung temporärer Schattenspender	Errichtung von schattenspendenden Bereichen und kühlen Rückzugsorten durch Pavillons, und Sonnensegel an frequentierten Aufenthaltsorten.	schwer	8
2	Entwicklung eines Notfallplans bei extremer Hitze	Entwicklung eines Notfallplans für extreme Hitze in Zusammenarbeit mit der Verwaltung und Verbänden, um effektive Schutzmaßnahmen während Temperaturen von über 45 °C zu gewährleisten.	mittel	6
3	Schaffen, öffnen und kommunizieren von kühlen Räumen	Bereitstellung klimatisierter Erholungsräume in öffentlichen oder sozialen Einrichtungen (z. B. Kirchen, Gemeindezentren), um gefährdeten Personen einen Ort zur Erholung und Abkühlung während Hitzewellen zu bieten.	mittel	10
4	Bürgeraufruf zur Unterstützung von Obdachlosen	Radio- und Presseberichte über die Risiken extremer Hitze für Menschen in Wohnungsnot tragen dazu bei, die Öffentlichkeit für die Problematik zu sensibilisieren und zu motivieren, aktiv Unterstützung zu leisten.	leicht	3
5	Installation von Sprühnebelanlagen	Aufstellen von Sprühnebelanlagen an bekannten Aufenthaltsorten.	schwer	8
6	Bereitstellung von Notfall-Kits	Verteilung von Notfall-Kits (z.B. Trinkflaschen, Kühltüchern, Hand-Fächern, Stadtplan für heiße Tage, Sonnencreme, etc.) an zentralen Anlaufstellen.	mittel	für nicht sinnvoll erachtet
7	Aufklärung durch Streetworker während akuter Hitzewellen	Streetworker intensivieren während akuter Hitzewellen ihre Aufklärungsarbeit über gesundheitliche Risiken und geeignete Schutzmaßnahmen.	mittel	bereits in Bearbeitung
8	Aufbau einer Kommunikationskaskade	Bei Hitze werden Warnungen und Tipps über Behörden und Trägen gezielt an Menschen in Wohnungsnot weitergeleitet.	mittel	bereits in Bearbeitung
9	Stadtplan für heiße Tage mit speziellen Hinweisen für Obdachlose	Ein Stadtplan mit kühlen Plätzen, sicheren Zufluchtsorten und Refill-Stationen erleichtert es Menschen in Wohnungsnot, sich vor der Hitze zu schützen, und erhöht das Bewusstsein für heiße und kühle Bereiche.	leicht	bereits in Bearbeitung

Priorisierte kurzfristige Akutmaßnahmen

Die Workshop-Teilnehmenden priorisierten die folgenden kurzfristigen Akutmaßnahmen:

1. Aufstellung temporärer Schattenspender
2. Schaffen, öffnen und kommunizieren von kühlten Räumen
3. Installation von Sprühnebelanlagen

4.1.2 Mittelfristige Maßnahmen – zur Vorbereitung und Information:

Nr.	Name der Maßnahme	Beschreibung	Schwierigkeitsgrad der Umsetzung	Von Teilnehmer durch Sticker priorisiert
1	Aufklärung und Verteilung von Hitze-schutzartikeln	Verteilung von mehrsprachigen Flyern, Fächern, Postkarten zu Hitzefolgen und Schutzmaßnahmen an zentralen Anlaufstellen.	mittel	3
2	Ausbau der „Refill-Initiative“	Um neue Refill Stationen zu etablieren, welche kostenloses Wasser an Menschen in Wohnungsnot geben, sind gezielte Maßnahmen zur Bewerbung und Akquise neuer Standorte unerlässlich.	leicht	5
3	Entwicklung von Informationsmaterialien in einfacher Sprache	Es werden Informationsmaterialien in einfacher Sprache erstellt, um die Erreichbarkeit zu erhöhen. Die Entwicklung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Betroffenen, um ihre Bedürfnisse zu berücksichtigen.	mittel	1
4	Einführung kostenloser Verkehrstickets, um den Zugang zu kühlen Orten zu erleichtern	Kostenlose Verkehrstickets ermöglichen es Menschen in Wohnungsnot, während Hitzewellen kühtere Orte zu erreichen.	schwer	9
5	Spinde zur Aufbewahrung von Winterkleidung	Schließfächer bieten Obdachlosen einen sicheren Ort, um ihre Winterkleidung aufzubewahren und bei Hitzewellen Platz für kühtere, leichtere Kleidung zu schaffen.	schwer	8
6	Aufenthaltsraum mit Duschen und Toiletten für Menschen in Wohnungsnot	Ein Aufenthaltsraum mit Duschen und Toiletten bietet Menschen in Wohnungsnot einen sicheren Rückzugsort, um sich zu erfrischen und ihre Hygiene zu wahren.	schwer	2
7	Partnerschaften für langfristige Finanzierung von Hitze-schutzmaßnahmen	Durch Partnerschaften mit Bürgern und Unternehmen wird eine nachhaltige Unterstützung für Hitzeschutzmaßnahmen für Obdachlose sichergestellt.	mittel	8
8	Kooperation innerhalb der Straßensozialarbeit intensivieren	Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Akteuren für Hitzeschutzmaßnahmen und Wissensaustausch.	mittel	bereits in Bearbeitung
9	Erfassung von Kapazitäten in der Straßensozialarbeit (Umfrage)	Die Kapazitäten in der Straßensozialarbeit und Wohnungsnothilfe werden durch eine Umfrage erfasst, um aktuelle Ressourcen, Bedürfnisse und Herausforderungen besser zu verstehen.	mittel	bereits in Bearbeitung
10	Direkte Aufklärung durch Streetworker während des Sommers	In den Sommermonaten informieren Streetworker Menschen in Wohnungsnot über die Gefahren extremer Hitze und geben Tipps, wie sie sich davor schützen können.	mittel	bereits in Bearbeitung

Priorisierte mittelfristige Maßnahmen

Die Workshop-Teilnehmenden priorisierten die folgenden mittelfristigen Maßnahmen:

1. Bereitstellung von Spinden zur Aufbewahrung von Winterkleidung
2. Einführung kostenloser Verkehrstickets für den Zugang zu kühlen Orten
3. Aufbau von Partnerschaften zur langfristigen Finanzierung von Hitzeschutzmaßnahmen

4.2. Weiterentwicklung neuer Hitzeschutzmaßnahmen

Ziel der zweiten Gruppenarbeit war es, die von den Teilnehmenden priorisierten Hitzeschutzmaßnahmen weiter auszuarbeiten, ihre Dringlichkeit zu konkretisieren und erste Schritte für die Umsetzung zu planen. Dabei standen drei zentrale Fragen im Mittelpunkt:

- Welche Maßnahmen wurden priorisiert?
- Wo setzen wir gezielt an?
- Welche Ressourcen sind erforderlich?

Auf dieser Grundlage wurden konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet, die als Grundlage für die nächste Planungsphase dienen.

4.2.1. Kurzfristige Hitzeschutzmaßnahmen

Maßnahme	Standort	laufende & geplante Projekte	Umsetzung & nächste Schritte
Aufstellung temporärer Schattenspender	<p>Bahnhofsvorplatz als Hitze-Hotspot</p> <p>Der Bahnhofsvorplatz des Hauptbahnhofs in Hagen wurde als besonders hitzebelasteter Bereich identifiziert. Dies ist vor allem auf drei Faktoren zurückzuführen: fehlende Beschattung, eine hohe Flächenversiegelung und die Funktion des Platzes als zentraler Treffpunkt für Menschen in Wohnungsnot.</p>	<p>Cool down Eastside: Strategien der Hitzevorsorge für das Quartier am Hauptbahnhof</p> <p>Das Projekt entwickelt Strategien, um das hoch verdichtete und stark frequentierte Bahnhofsviertel in Hagen hitzeresistent zu machen. Die anstehende städtebauliche Sanierung des Gebiets soll dabei mit dezidierten Maßnahmen zur Hitzereduktion verbunden werden.</p> <p>Modernisierung des Hauptbahnhofs</p> <p>Die geplante Erneuerung des Hauptbahnhofs, die eng mit dem Cool down Eastside Projekt verknüpft ist, beinhaltet unter anderem die Sanierung der denkmalgeschützten Bahnsteighallen sowie die Modernisierung der Bahnsteige 1, 2, 3 und 5. Dies umfasst auch die Installation neuer Beleuchtung, Beschallungssysteme und die Erneuerung der Dachkonstruktionen</p>	<p>Das Modellvorhaben sollen Erkenntnisse liefern, wie Maßnahmen der Hitzevorsorge zukunftsweisend entwickelt werden können. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Stärkung des sozialen Zusammenhalts, sowie kommunale Kommunikations- und Planungsprozesse und die Einbeziehung und Aktivierung der privaten Akteursgruppen. Die Projekte haben eine Laufzeit von Dezember 2024 bis September 2027. Weitere Informationen folgen.</p>
	Weitere geeignete Standorte sollen mithilfe des Hagener Stadtplans für heiße Tage und in enger Abstimmung mit Klient*innen sozialer Einrichtungen identifiziert werden.		<p>Es wird der Versuch unternommen, in Zusammenarbeit mit der DB Station & Service AG die Schaffung von Schatten- und Kühlplätzen in die geplanten Modernisierungsmaßnahmen zu integrieren. Hierzu wird mit Unterstützung von Experte 14 ein entsprechender Abstimmungsprozess angestoßen.</p> <p>Für das Jahr 2025 ist eine Abstimmung mit dem Fachbereich Stadtentwicklung, Stadtplanung und Bauordnung geplant, um die temporäre Installation von Sonnensegeln und Pavillons im Bahnhofsbereich zu prüfen.</p>

Schaffen, öffnen und kommunizieren von kühlen Räumen	<p>Die Auswahl von Standorten für gemeinschaftliche Kühlzentren sollte vorrangig in Bereichen erfolgen, die besonders stark von Hitze betroffen sind. Dazu zählen Viertel mit einer hohen Anzahl an Personen, die im Freien arbeiten, obdach- oder wohnungslos sind oder keinen Zugang zu klimatisierten Wohnungen haben. Die Klimaanalysekarte hat Hagen-Mitte als einen zentralen Hitze-Hotspot identifiziert.</p>	<p>Aufgrund des hohen personellen Aufwands und begrenzter finanzieller Mittel raten Expert*innen sowie Kommunen mit entsprechender Erfahrung von der Errichtung neuer Kühlräume ab. Stattdessen wird empfohlen, bestehende Einrichtungen wie soziale Anlaufstellen, gemeinnützige Organisationen oder Kirchen für diesen Zweck zu nutzen.</p> <p>Zudem wurde darauf hingewiesen, die bestehenden Öffnungszeiten der Einrichtungen bestmöglich zu nutzen, um den Betrieb effizient und ressourcenschonend zu gestalten. Als Inspiration diente eine Kirche in Bochum, die bereits seit mehreren Jahren als „Kühler Raum“ fungiert.</p>	<p>Mit einer vom Deutschen Roten Kreuz erstellten Checkliste zur Auswahl geeigneter Standorte soll geprüft werden, welche bestehenden Einrichtungen oder Gebäude sich als Kühlräume eignen würden.</p> <p>Zudem wird erwogen, im Rahmen einer für den Sommer 2025 geplanten Bürgerveranstaltung – sofern die zeitlichen Ressourcen es zulassen – zu prüfen, ob das Museum ebenfalls als kühler Raum genutzt werden kann. Die Veranstaltung könnte dabei mit der feierlichen Eröffnung des ersten Kühlraums verknüpft werden.</p>
Installation von Sprühnebelanlagen	<p>Angesichts der angespannten Haushaltsslage und der Bedenken einzelner Fachbereiche wurde beschlossen, zunächst einen Pilotstandort in der Innenstadt zu wählen. Der Hauptbahnhof wurde als geeigneter Standort ausgewählt, da er nicht nur eine zentrale Drehscheibe für Reisende und Pendler*innen ist, sondern auch ein wichtiger Rückzugsort für Menschen in Wohnungsnot darstellt.</p>	<p>Für das Jahr 2025 ist geplant, in jedem Hagener Stadtbezirk zwei Trinkwasserbrunnen zu installieren.</p> <p>Der Beschlussvorschlag für die Standorte der Trinkbrunnen in Hagen-Mitte wurde der Bezirksvertretung Mitte zur Beratung vorgelegt. In der Beratung wurde empfohlen, einen der beiden geplanten Trinkbrunnen am Hauptbahnhof zu installieren.</p>	<p>Empfehlung zur Produktwahl: Trinkwasserbrunnen mit Nebellanz</p> <p>Auf Grundlage des Workshops wurde ausdrücklich empfohlen, einen Trinkbrunnen (z.B. Water Oasis) zu erwerben. Das empfohlene Modell kombiniert einen Trinkwasserbrunnen mit einer integrierten Nebellanz (Sprühnebelanlage). Diese Kombination sorgt nicht nur für frisches Trinkwasser, sondern verbessert zudem das Mikroklima in der Umgebung, insbesondere an heißen Tagen.</p>

4.2.2. Mittelfristige Hitzeschutzmaßnahmen

Maßnahme	Standort	laufende & geplante Projekte	Umsetzung & nächste Schritte
Bereitstellung von Spinden zur Aufbewahrung von Winterkleidung	Ein Pilotprojekt wird eingerichtet, um die Akzeptanz der Maßnahme zu testen. Esentiell ist, dass die Schließfächer rund um die Uhr (24/7) verfügbar sind. Die genaue Auswahl der Standorte wird zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.	Kontaktaufnahme Stadt Bochum: Geplant ist eine erneute Kontaktaufnahme zu den Verantwortlichen des Hitzeschutzkonzepts der Stadt Bochum , die diese Maßnahme bereits erfolgreich umgesetzt haben.	Kontaktaufnahme relevanter Institutionen: Mit Unterstützung von Experte 11 und 14 wird Kontakt zur Deutschen Bahn sowie zu Schwimmbädern aufgenommen, um nach ausgemusterten Schließfächern zu fragen, die für dieses Projekt verwendet werden können.
Einführung kostenloser Verkehrstickets für den Zugang zu kühlen Orten			Gespräche mit der Hagener Straßenbahn AG werden dieses Jahr durchgeführt, um die Maßnahme zu erörtern. Eine Möglichkeit zur Finanzierung der Maßnahme sind Subventionen für die Ticketkosten durch die Stadt oder Fördermittel. Weitere Schritte umfassen die Prüfung der umsetzbaren Modelle und die Koordination der beteiligten Akteure.
Aufbau von Partnerschaften zur langfristigen Finanzierung von Hitzeschutzmaßnahmen			Zunächst ist geplant, eine Umfrage unter den Akteuren durchzuführen, die mit Menschen in Wohnungsnot arbeiten, um den Bedarf an finanziellen Mitteln und Hitzeschutzmaterialien zu ermitteln. Auf Grundlage der Umfrageergebnisse wird ein Finanzierungskonzept entwickelt, das klare Ziele und Vorteile für potenzielle Partner wie Unternehmen, Stiftungen und Kommunen hervorhebt. Anschließend wird ein Pitch erstellt, um diese relevanten Partner zu identifizieren und gezielt anzusprechen. Im nächsten Schritt werden Gespräche mit den potenziellen Partnern geführt, um die Finanzierungsmöglichkeiten weiter zu konkretisieren.

5. Organisatorische Abstimmung

Bei der organisatorischen Abstimmung wurden verschiedene Themen mit den Teilnehmenden ausführlich diskutiert. Im Bereich der Kommunikation stand die Entwicklung einer Kommunikationskaskade im Fokus, die sicherstellen soll, dass Hitzewarnungen vom Deutschen Wetterdienst schnell und zielgerichtet weitergegeben werden. Zudem wurde die Einrichtung eines E-Mail-Verteilers besprochen, über den regelmäßig Informationen zu umgesetzten Maßnahmen, Umfragen und Veranstaltungen an alle Beteiligten versendet werden sollen.

Des Weiteren wurde die zukünftige Organisation der Treffen thematisiert. Es wurde beschlossen, neben gemeinsamen Veranstaltungen für alle Akteure auch spezifische Formate für die einzelnen Risikogruppen anzubieten. Die Entscheidung, ob die Treffen online oder vor Ort stattfinden, bleibt flexibel, um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Darüber hinaus wurden erste Schritte zur Finanzierung des Projekts eingeleitet, einschließlich der Bereitstellung von Eigenkapital, der Beantragung von Fördermitteln und der gezielten Ansprache potenzieller Sponsoren.

6. Ausblick & Verabschiedung

Menschen in Wohnungsnot sind besonders stark von den Folgen extremer Hitze betroffen, da ihnen oft der Zugang zu angemessenem Schutz und Kühlung fehlt. Ihre ohnehin prekäre Situation wird durch psychische Belastungen sowie Alkohol- und Drogenmissbrauch weiter verschärft. Daher sind gezielte Maßnahmen unerlässlich, um ihren Schutz und ihr Wohlbefinden während heißer Sommermonate nachhaltig zu verbessern.

Im Rahmen der Dialogphase hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, ihre Ideen in einer offenen und konstruktiven Atmosphäre einzubringen. Diese Vorschläge wurden intensiv diskutiert und weiterentwickelt, wodurch wertvolle Impulse und neue Erkenntnisse gewonnen wurden.

Herr Stockmann und Frau König bedanken sich herzlich bei allen Teilnehmer*innen des zweiten Workshops und blicken mit Freude auf die weitere Zusammenarbeit im Rahmen der Hitzeaktionsplanung. Sie ermutigen alle, weitere Interessierte für den Hitzeaktionsplan zu gewinnen, um das Netzwerk weiter auszubauen.

Anhang 1: Teilnehmerliste

Nr.	Organisation, Verein, Fachbereich
Experte 1	FB 69 - Umweltamt
Experte 2	FB 53/2 - Leitung Psychosozialer Dienst
Experte 3	Unsichtbar E.V.
Experte 4	Unsichtbar E.V.
Experte 5	Diakonie-Mark-Ruhr
Experte 6	Diakonie-Mark-Ruhr
Experte 7	FB 53 - Gesundheitsamt
Experte 8	Diakonie-Mark-Ruhr
Experte 9	DRK-Hagen
Experte 10	FB 56 - Integration, Zuwanderung und Wohnraumsicherung
Experte 11	FB 56 - Integration, Zuwanderung und Wohnraumsicherung
Experte 12	FB 56 - Integration, Zuwanderung und Wohnraumsicherung
Experte 13	FB 53/2 – Bereichsleitung Psychosozialer Dienst
Experte 14	Diakonie-Mark-Ruhr / Bahnhofsmission

Anhang 2: Folien Impulsvortrag

Hitzeaktionsplan

Hitze in Hagen – Wir bleiben kühl!

Erstellung und Etablierung eines Hitzeaktionsplans für Hagen

Workshop 2: Obdachlose & Wohnungslose Menschen

Timothy Stockmann (69/3)
Michelle König (53/1)

Programm

Teil 1

Begrüßung & Programmvorstellung

Impulsvortrag

- Was bisher geschah – Aktueller Stand der Hitzeaktionsplanung und Erkenntnisse aus Workshop 1

Mitgestaltung: Hitzeschutzmaßnahmen in Bearbeitung

- Ihre Ideen und Vorschläge zur Optimierung der Maßnahmen

Teil 2

Austausch & Diskussion

1. Vorstellung und Bewertung neuer Hitzeschutzmaßnahmen
2. Weiterentwicklung neuer Hitzeschutzmaßnahmen

Organisatorische Abstimmung

Weichenstellung für die Zukunft: Zusammenarbeit und Kommunikation

Abschluss & Verabschiedung

Vorstellungsrunde – wer ist heute mit dabei?



Ein Hitzeaktionsplan für Hagen

Aktueller Stand der Hitzeaktionsplanung und Erkenntnisse aus Workshop 1

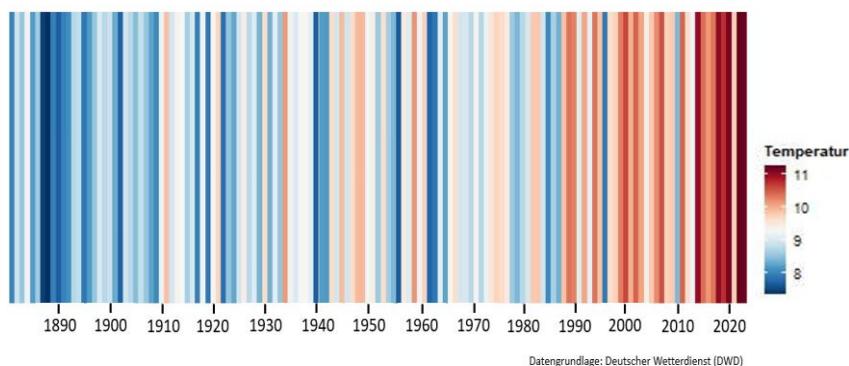
Zielgruppe: Obdachlose & Wohnungslose Menschen

Timothy Stockmann (69/3)
Michelle König (53/1)



Auswirkungen der Klimaveränderungen in Hagen

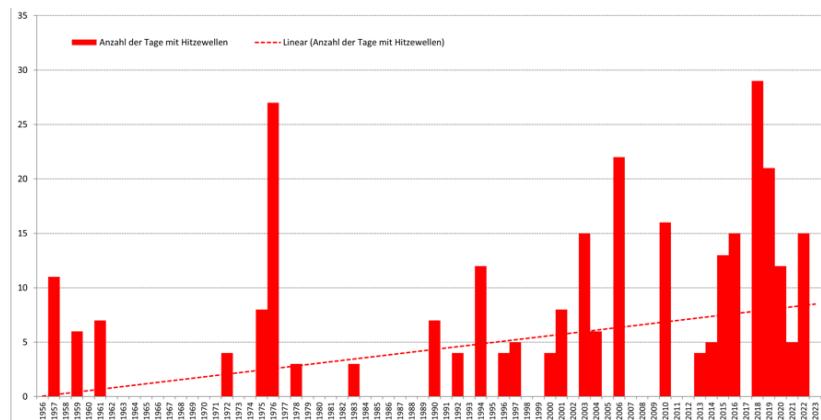
Warming Stripes Hagen 1881 - 2023



- Der Trend der letzten 30 Jahre ist **steigend** 
- Von den 20 wärmsten Jahren seit Beginn der Messungen liegen 14 in den 2000er Jahren, jedoch nur eins vor 1980



Anzahl der **Hitzetage** an der Wetterstation Sternwarte Hagen



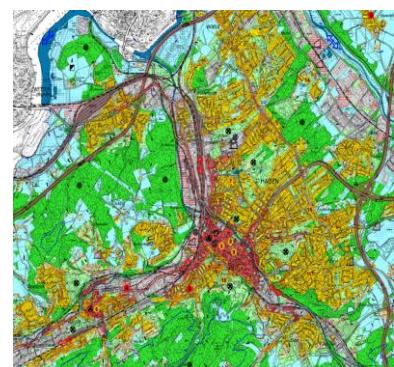
Hitzeaktionsplan – Gesundheitsschutz bei hohen Temperaturen

Zentrales Ziel

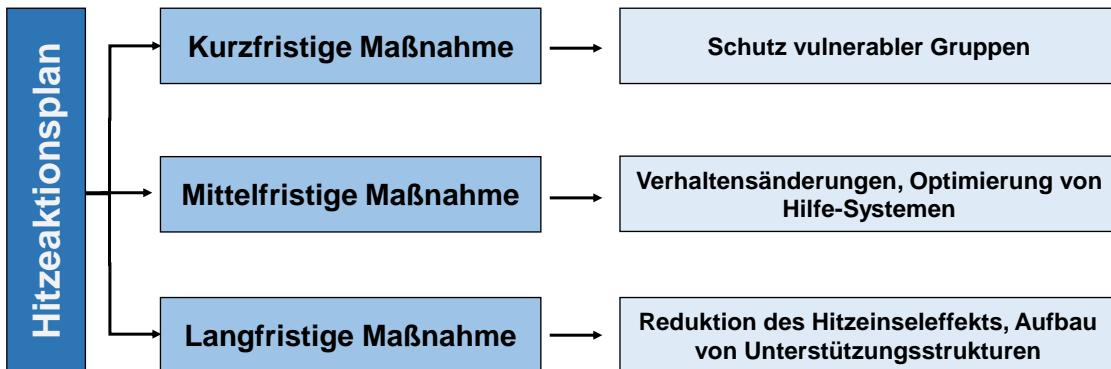
Schutz der Bevölkerung und Verringerung des Krankheits- und Sterberate während Hitzeperioden

durch kurz-, mittel- und langfristige Strategien

- Spezielle Maßnahmen während akuter Hitzeperioden
- Schutz während des Sommers
- Vorbereitung auf den Sommer
- Langfristige Entwicklung und Planung



Kurz-, mittel- und langfristige Hitzeschutzmaßnahmen



Modifiziert nach Hochschule Fulda (2017)

Hitzeaktionsplan für Hagen – wo stehen wir?

16. Mai 2024

Auftaktveranstaltung

Juni - November 2024

Workshops /
Netzwerkbildung

Ab 2025

Erstellung des HAP

März - April 2025

Evaluieren von
Schutzmaßnahmen

- Entwicklung von Maßnahmen für den Hitzeaktionsplan
- Bildung eines Netzwerkes mit allen relevanten Akteuren

Erkenntnisse aus Workshop 1

In welcher Form sind Sie in Ihrem Umfeld von Hitze betroffen?	Welche Maßnahmen setzen Sie bereits um? Was hat sich in der Praxis bewährt?	Was funktioniert nicht so gut? Was sind die Gründe dafür?
Klienten klagen häufig über anhaltenden Durst, Schlafprobleme und gesteigertes Gesprächsbedürfnis.	Regelmäßige persönliche Gespräche helfen, die Bedürfnisse der Klienten besser zu verstehen und gezielt darauf einzugehen.	Viele Klienten zeigen wenig Einsicht oder Verständnis für notwendige Maßnahmen.
Mangelnde Möglichkeiten zur Abkühlung verschärfen die Situation, insbesondere für obdachlose Menschen.	Erfolgreiche Akquise von Sommerhilfe-Mitteln ermöglichen den Einsatz zusätzlicher Ressourcen.	Fehlende Mittel schränken die Umsetzung wichtiger Maßnahmen stark ein.
Deutlich mehr Besucher bei der Frühstücksausgabe an heißen Tagen.	Ein starkes Netzwerk zwischen internen und externen Partner fördert schnelle und koordinierte Reaktionen auf Hitze Probleme.	Es gibt nur wenige Plätze mit Schatten, was die Situation zusätzlich erschwert.
An heißen Tagen nehmen Aggressionen und Gewalt deutlich zu.	Streetworker sind sensibilisiert und verteilen Wasser sowie Erfrischungen vor Ort.	Nicht genügend Schlafplätze für Obdachlose, sodass einige Menschen die kühlen Wälder als Zuflucht nutzen.
Erschöpfungssymptome wie Müdigkeit, verminderte Leistungsfähigkeit und allgemeines Unwohlsein sind weit verbreitet.	Verteilung von Sonnenbrillen, Sonnenhats, Kühlhandtüchern und Erfrischungstüchern an Klienten.	Trotz intensiver Bemühungen sind die Kapazitäten für die mobile Versorgung mit Wasser und Erfrischungen aufgrund fehlenden Personals oft unzureichend.

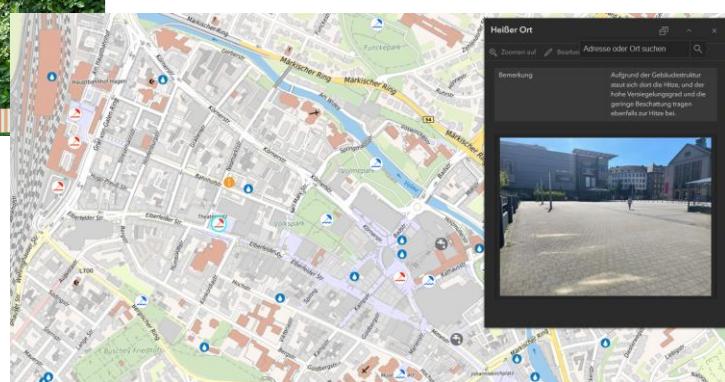
Erkenntnisse aus Workshop 1

- 1) Vertrauensvolle Beziehungen:** Bei der Unterstützung von wohnungslosen Personen sind vertrauensvolle Beziehungen entscheidend. Wichtig ist, dass sie von Menschen angesprochen werden, zu denen bereits Vertrauen besteht, um effektive Gespräche und zielgerichtete Hilfe zu ermöglichen.
- 2) Mehrsprachige Informationsmaterialien:** Informationen sollten in verschiedenen Sprachen und verständlich aufbereitet sein. Piktogramme und visuelle Elemente erleichtern das Verständnis und helfen, Sprachbarrieren zu überwinden, sodass alle Klienten die Inhalte erfassen können.

Mitgestaltung: Hitzeeschutzmaßnahmen in Bearbeitung

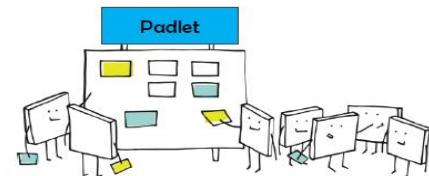


Stadtplan für heiße Tage



1. Gruppenarbeit: Vorstellung und Bewertung neuer Hitzeschutzmaßnahmen

- Fehlen wichtige Maßnahmen?
- Welche Herausforderungen könnten bei der Umsetzung dieser Maßnahmen auftreten? Wie schwer Stufen Sie die Maßnahme ein?
- Welche Maßnahmen aus Workshop 1 sollen zuerst umgesetzt werden?



2. Gruppenarbeit: Weiterentwicklung neuer Hitzeschutzmaßnahmen



2. Gruppenarbeit: Weiterentwicklung **neuer Hitzeschutzmaßnahmen**

- Wer könnte die Umsetzung unterstützen?
- Wo beginnen wir?
- Welche Ressourcen benötigen wir?



Organisatorische Abstimmung

Kommunikation

- Kommunikationskaskade: inklusive Hitzewarnungen
- E-Mail-Verteiler: Informationen über umgesetzte Maßnahmen, Umfragen, Veranstaltungen

Treffen

- Häufigkeit: Einmal oder zweimal pro Jahr?
- Zielgruppen: Gemeinsame Treffen oder spezifische Risikogruppen?
- Format: Online oder vor Ort?

Finanzierung

- Eigenkapital & Fördermittel & Sponsoren

Schulungen

- Interesse?



Anhang 3: Vorstellung und Bewertung neuer Hitzeschutzmaßnahmen

WS 2 - Hitzeschutzmaßnahmen - Obdachlose Menschen
Kurzfristige Akutmaßnahmen - für konkrete Hitzeereignissen

5. Aufklärung durch Streetworker während akuter Hitzewellen

1. Schaffung von Schatten- und kühlen Plätzen

2. Entwicklung eines Notfallplans bei extremer Hitze

3. Bereitstellung von kühlen Räumen

4. Bürgeraufruf zur Unterstützung von Obdachlosen

5. Aufklärung durch Streetworker während akuter Hitzewellen

6. Bereitstellung von Notfall-Kits

7. Installation von Sprühnebelanlagen

8. Aufbau einer Kommunikationskaskade

9. Stadtplan für heiße Tage mit speziellen Hinweisen für Obdachlose

Hitze in Hagen - Wir bleiben kühl!

WS 2 - Hitzeschutzmaßnahmen - Obdachlose Menschen
Mittelfristige Maßnahmen - zur Vorbereitung und Information

1. Aufklärung und Verteilung von Hitzeschutzartikeln

2. Ausbau der "Refill-Initiative"

3. Entwicklung von Informationsmaterialien in einfacher Sprache

4. Direkte Aufklärung durch Streetworker während der Sommermonate

5. Spinde zum Aufbewahren von Winterkleidung

6. Aufenthaltsraum mit Duschen und Toiletten für Obdachlose

7. Erfassung der Kapazitäten in der Straßensozialarbeit durch eine Umfrage

8. Hitzespezifische Fortbildung für Multiplikatoren

9. Kooperation innerhalb der Straßensozialarbeit intensivieren

10. Einführung kostenlose Verkehrstickets für den Zugang zu kühlen Orten

Hitze in Hagen - Wir bleiben kühl!